

derzeit überhaupt keine Zeit, Ausbildung und Training der Böttiger-Ponys nimmt ihre ganze Aufmerksamkeit in Anspruch. Aber das nimmt Anna von Negri – und vor ihr Marion Engelen sowie Stephanie Jansen – gerne in Kauf, denn die Gelegenheit,

gleichzeitig mit einem so erfahrenen Pony wie Dornik in den internationalen Sport zu kommen und junge Pferde auszubilden, ist nahezu einmalig – alle Drei haben sie bestens genutzt.

Die Chancen, dass in den kommen-

den Jahren neben Dornik auch seine Söhne Dornik Double und Deinhard gleichzeitig auf internationalem Parkett mitmischen, stehen gar nicht so schlecht. Denn 2005 wird Louisa Lütgen, die 2003 mit Dornik Rheinische Meisterin war und mit Pan Tau im

Bundeskader ist, den Fuchshengst wieder vorstellen, während Anna von Negri Deinhard und Berenice Hoo-gen Dornik Double reitet. Und es gibt keine Stallorder wie im vergangenen Jahr, dass einer nicht zu den Europameisterschaften darf... □

Meike Freimuth

Vom großen Sport ins große Geschäft

Springreiter Thomas Dietz sorgt mit „Blumen Enk“ bei den Olympischen Spielen in Athen für das richtige Ambiente

In den achtziger Jahren war er auf den großen nationalen Turnieren im Springsattel unterwegs und vertrat die deutschen Farben erfolgreich in den verschiedensten Ländern. Er war Deutscher Meister der Jungen Reiter, bekam mit 21 Jahren das Goldene Reitabzeichen für seine sportlichen Erfolge im Parcours verliehen, er ritt bei den Rheinischen Meisterschaften der Senioren zum Titel und siegte im Nationspreis in Bulgarien. Über Stadt-, Kreis- und Landesmeisterschaften hatte er sich den Weg frei geritten zu den großen nationalen und auch internationalen Championaten und stand Mitte der achtziger Jahre plötzlich vor der Entscheidung: Berufsreiter werden – ja oder nein? Die Tür zum Berufsreiterleben stand dem Düsseldorfer weit offen, doch er schlug sie entschieden zu. „Wie heißt es doch so schön: Man soll aufhören, wenn es am schönsten ist. Das hab ich gemacht. Mein Kopf hat mir gesagt, ich sollte mich lieber auf das konzentrieren, was ich wirklich gelernt habe: auf die Floristikbranche. Und heute bin ich wieder bei den ganz großen Veranstaltungen dabei, in diesem Jahr sogar in Aachen und bei den Olympischen Spielen in Athen. Nicht im Sattel, aber als Geschäftsmann.“ „Blumen Enk“ hat heute einen Namen und ist – wie man vor allem am Beispiel Olympia sieht – mittlerweile ein hochangesehenes Floristikunternehmen. Thomas Dietz hat so Beruf und Hobby perfekt kombiniert: Er kann erfolgreich seine Geschäfte führen und muss die für ihn einzigartige Atmosphäre auf Reitsportveranstaltungen („Sobald ich fünf Minuten auf einem Turnier bin, tauche ich in eine andere Welt ein und kann allen Stress hinter mir lassen.“) trotzdem nicht missen.

Doch der Weg dahin war weit: 1990 eröffnete der gelernte Florist nach dem Besuch der Meisterschule sein erstes Floristik-Geschäft in Düsseldorf. „Blumen Enk“ existierte zu der Zeit schon, die erste Gärtnerei unter diesem Namen wurde bereits vor gut 50 Jahren von Thomas Dietz' Großmutter und deren Mann Heinrich Enk gegründet. Daher also der Name Enk, unter dem der Enkel dann auch sein erstes Geschäft eröffnete. Das war allerdings zunächst

klar getrennt von den Geschäften, die der Vater unter demselben Namen im Ratinger Raum betrieb – auch wenn man die Idee des Zusammenlegens zu einem späteren Zeitpunkt natürlich immer im Hinterkopf hatte.

Warum Thomas Dietz die Reiterei für die Geschäfte zunächst einmal ganz an den Nagel hing, wird klar, wenn man den beruflichen Werdegang genauer unter die Lupe nimmt: Sein erster eigener Laden war mehr oder weniger ein Ein-Mann-Betrieb, indem er möglichst viel selbst Hand anlegte. Und „nebenbei“ arbeitete der Düsseldorfer auch schon zur Hälfte für den elterlichen Betrieb – der ursprünglichen Gärtnerei in Lintorf, die mit der Zeit um zwei Verkaufsstellen erweitert worden war. Klar, dass da für Hobbys kaum noch Zeit blieb, schon gar nicht für ein so zeitaufwendiges wie es der Reit-



Thomas Dietz ist nicht nur erfolgreicher Geschäftsmann und Springreiter, sondern auch Ehemann und Familienvater. Die wenige Freizeit, die er hat, bringt er gerne mit Frau und Tochter.

sport ist.

Thomas Dietz war es auch, der dafür sorgte, dass „Blumen Enk“ in der Folgezeit um verschiedene Tätigkeitsbereiche ergänzt wurde. Die ursprüngliche Gärtnerei ist aufgrund des Standortes vor allem im Friedhofsbereich tätig, die Läden waren zunächst „nur“ Verkaufsstellen mit qualitativ hochwertiger Ware und kundenorientiertem Service. Doch Dietz wollte mehr, la-

chend erinnert er sich: „In der Zeit ging das auch los, dass ich mir einfach mal einen Fikus unter den Arm geklemmt habe und zum Hilton über gelaufen bin mit den Worten: ‚Den können Sie geliehen haben für Ihre Eingangshalle‘. Naja, so ungefähr war das jedenfalls...“ Der Kontakt zum Hilton war der erste Schritt zum heute so gut florierenden Geschäftszweig rund um Verleih und Service – zusätzlich kann man „Blumen Enk“ heute natürlich auch mit dem Arrangement und der Pflege der Dekorationen beauftragen. Thomas Dietz ist mit seinen verschiedenen Endverkaufsstellen (mittlerweile hat er die väterlichen Läden ganz übernommen und noch weitere Geschäfte – darunter ein Gartencenter mit 5000 qm Ladenfläche – eröffnet) und knapp 60 Mitarbeitern voll auf der Erfolgsspur und für alle Fälle gerüstet: Bei gutem Wetter floriert das Gartencenter, bei schlechter Witterung hat man mit den mit der Zeit immer mehr und größer gewordenen Aufträgen bei Messen und Sportveranstaltungen immer noch reichlich zu tun. Dabei ist „Blumen Enk“ nicht nur im Reitsport aktiv, sondern die Crew um Thomas Dietz sorgt auch bei anderen großen Events für das richtige Ambiente, so zum Beispiel immer noch im Hilton, ebenso wie bei der Unesco-Gala, verschiedenen Aktionärsversammlungen, Banketten und ähnlichem. Auch das große WTC – Tennisturnier in Düsseldorf und die DEG-Events werden von Dietz und Co. richtig in Szene gesetzt – um nur einige der großen Veranstaltungen zu nennen. Im Reitsport sind es namhafte Turniere wie die in Dortmund, Düsseldorf, Frankfurt, München oder Berlin, die durch die Arbeit der „Blumen Enk“ – Mannschaft verschönert werden. Thomas Dietz ist auf diesem Wege auf den großen Turnieren wieder in aller Munde, mit dem Auftrag bei dem CHIO in Aachen in diesem Jahr und vor allem bei den Olympischen Spielen in Athen ist der endgültige Durchbruch besiegelt. Und für den sympathischen Düsseldorfer Unternehmer ist ein Traum in Erfüllung gegangen: „So darf ich noch mal zurück in den Sport, der letztlich immer mein Leben bestimmt hat. Dass es so gekommen ist, hab ich wohl

nicht zuletzt auch den Kontakten zu verdanken, die ich in meiner aktiven Zeit aufgebaut habe. Außerdem weiß ich aus dieser Zeit einfach, worauf man achten muss, ich kenne und verstehe die Zusammenhänge und Abläufe eines Turniers, das hilft enorm.“ Seine Bodenständigkeit hat Thomas Dietz bei allem Erfolg aber nicht verloren: „Nach wie vor versorgen wir genauso gerne und genauso engagiert kleinere und kleine Turniere und Veranstaltungen. Da kann immer jeder gerne auf uns zu kommen. Auch mit Parcoursbauern und Parcoursverleihern arbeiten wir gerne zusammen – egal ob einer zehn, zwanzig oder hundert Bäume benötigt.“

Und wie sehen die Pläne für die Zukunft aus? „Wir werden uns stärker auf die Dekoration, Reitturniere und den Endverkauf konzentrieren. Die Logistik soll noch verbessert werden und die richtige Mannschaft für die Zukunft aufgefüllt werden. In unserem Hauptbetrieb in Lintorf würde ich gern noch die ein oder andere Veranstaltung installieren. Das Geschäft hat ein großes Atrium und wäre vom Ambiente bestens für verschiedene Events geeignet. Kundenpartys oder Firmenpräsentationen, irgendetwas in der Art könnte ich mir da gut vorstellen, mal sehen.“

Trotz des großen beruflichen Engagements hat Dietz es in den vergangenen zwei Jahren geschafft, ab und an auch mal wieder selbst im Sattel zu sitzen. Und wegen der einmaligen Atmosphäre, die er an Turnieren so liebt, ist er mit dem Amateurspringreiterclub nach einigen Jahren Pause noch mal an den Start gegangen. „Mein kleines Revival in der Turnierszene ist recht erfolgreich verlaufen. Ich habe noch mal auf großen Turnieren wie Nörten-Hardenberg geritten und auch noch mal S gewonnen. Das hat riesig Spaß gemacht. Eigentlich hatte ich für dieses Jahr noch einen Start in Hamburg in der Amateurrunde angestrebt, aber da hat mir meine Gesundheit leider einen Strich durch die Rechnung gemacht. Mal sehen, ob das nächste Jahr vielleicht noch was wird. Übers Knie brechen will ich aber nichts, schließlich geht der Job vor, für den muss ich fit bleiben!“ □